Rede 9. November Ursula Frischkorn

In diesem Jahr jährt sich die Reichspogromnacht von 1938 zum 88. Mal.
Und vielleicht war die Erinnerung und die Warnung, die von diesem Datum ausgeht,
noch nie so wichtig und bedeutsam wie heute:
Brennende Synagogen, zerstörte jüdische Geschäfte, misshandelte Menschen und tausende verhaftete jüdische Männer, die in Konzentrationslager verschleppt wurden.
Der 9. November 1938 war damals ein weiterer Schritt auf dem grausamen Weg zur systematischen Vernichtung der Juden in Europa.
Wollen wir aus der Geschichte lernen, kommen wir um Vergleiche nicht herum, auch wenn Zeiten und Zustände nie identisch und daher auch nie vollständig vergleichbar sind. Aber beunruhigende Parallelen gibt es zu Genüge.

Judenhass und Antisemitismus haben seit dem 7. Oktober 2023 massiv zugenommen
und verfestigen sich auf einem erschreckend hohen Niveau:
7 judenfeindliche Vorfälle pro Tag waren es 2022,
heute sind es 24 dokumentierte gewaltsame Aktionen täglich.
Das sind dreimal so viele täglich.
Jüdische Menschen verbergen ihre Kippa und ihre Davidsterne, um nicht erkannt und angegriffen zu werden. An den Hochschulen werden immer wieder deutsche BürgerInnen und StudentInnen, die jüdisch sind, pauschal und mit Gebrüll für die Gewalt im Nahen Osten verantwortlich gemacht. Das Existenzrecht Israels wird angezweifelt.

Ein zentraler Bestandteil der nationalsozialistischen Judenverfolgung war die gezielte Konstruktion eines Sündenbocks.
Juden wurden pauschal für gesellschaftliche und wirtschaftliche Probleme nach dem ersten Weltkrieg verantwortlich gemacht, mit denen sie tatsächlich gar nichts zu tun hatten.
Willkürliche Schuldzuweisungen dienten alleine dazu, Hass zu erzeugen und Verschwörungstheorien zu legitimieren. Menschen wurden nicht mehr als Individuen betrachtet, sondern als angeblich gefährliche Gruppe pauschal diffamiert.

Das passiert heute auch – immer wieder – überall in diesem Land.
Personen mit internationaler Herkunft und Schutzsuchende mit vielfältigen kulturellen Wurzeln sollen plötzlich für alle Missstände in diesem Land verantwortlich sein.
Jüdische deutsche Menschen werden für die Politik in Israel und den Krieg im Nahen Osten verantwortlich gemacht. Das ist beängstigend und bedrohlich.

Was wir in jedem Fall mit den Menschen in Israel und in den arabisch-palästinensischen Nachbarländern, mit jüdischen Menschen in

Deutschland, mit allen Menschen egal welcher Herkunft und welcher Einwanderungsgeschichte – was wir mit ihnen allen gemeinsam haben - ist die wachsende und berechtigte Angst.

Die Angst vor einer schreckenden Gewaltbereitschaft, vor Rassismus, Diskriminierung und vor Remigrationsfantasien. Jüdinnen und Juden planen zum Teil ihre Auswanderung ebenso wie Menschen, die seit Jahrzehnten in Deutschland leben, hier geboren wurden und Steuern zahlen. Dies alles färbt ab auf unser soziales Klima.

Was heutzutage immer mehr salonfähig und in den sozialen Medien millionenfach geliked wird, erzeugt Angst vor gesellschaftlicher Ausgrenzung, Angst davor, zum Sündenbock gemacht zu werden, Angst vor dem Verlust von Rechten und Gleichstellung, und vor allem Angst vor mangelnder gesellschaftlicher Solidarität. Und diese Angst erfasst uns alle.

Die Frage, wann und in welcher Weise Menschen zu Sündenböcken gemacht werden, ist eine wichtige Verbindung zwischen dem 9. November 1938 und der heutigen Gegenwart.

Wir sollten achtsam sein, wann und wo Menschen ausgegrenzt und verfolgt und entrechtet und ihrer Würde beraubt werden.
Aus Vorurteilen. aus vorschnellen, einseitigen Urteilen und Pauschalisierungen werden Feindbilder, die uns alle bedrohen. In Deutschland leben Millionen Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte und nach aktuellen Schätzungen etwa 225.000 Menschen jüdischer Herkunft und Identität. 1933 waren es ungefähr doppelt so viele. Der Holocaust hat jüdisches Leben in Deutschland nahezu vollständig ausgelöscht.

Aber es geht nicht in erster Linie um die Vergangenheit, wenn wir heute hier stehen und mahnen. Es geht um die Gefahren der heutigen Zeit.
Die Partei des Hasses, wie Michel Friedman sie nennt, bedroht unsere Demokratie. Die Partei des Hasses erschafft massiv eine neue Sündenbock-Mentalität, die uns alle bedroht. Menschenunwürdiger antisemitischer Hass auf Jüdinnen und Juden bedroht uns alle. Nicht jeder antisemitische Angriff ist schon ein Pogrom, aber geistige kollektive Angriffe auf Minderheiten, die von einer Mehrheit schweigend geduldet werden, sind eine gefährliche Vorstufe. Hassparolen, Nazi-Symbole und Beleidigungen sind eine gefährliche Vorstufe, Morddrohungen und Angriffe mit Körperverletzung sind eine dramatische Vorstufe von Pogromen.

Darum stehen wir heute hier – **dagegen** wehren sich die Omas gegen Rechts – **dafür** fordern wir von Ihnen allen und von allen Menschen in diesem Deutschland Engagement und Solidarität, Handeln und Gegenwehr an diesem heutigen denkwürdigen Datum.